

## M+E-Industrie

# Krankenstand leicht gestiegen

Der Krankenstand fiel in der Metall- und Elektro-Industrie 2008 etwas höher aus als im Jahr zuvor. Damit setzt sich der Anstieg der Krankmeldungen aus dem Jahr 2007 zwar fort, aber noch bewegen sich die Fehlzeiten auf sehr niedrigem Niveau. Besonders wenige Ausfalltage weist die Statistik für den Maschinenbau und die Elektroindustrie aus.

Ebenso wie in der übrigen Wirtschaft ist der Krankenstand in den M+E-Betrieben nach Angaben des Bundesverbands der Betriebskrankenkassen (BKK) zuletzt leicht gestiegen:

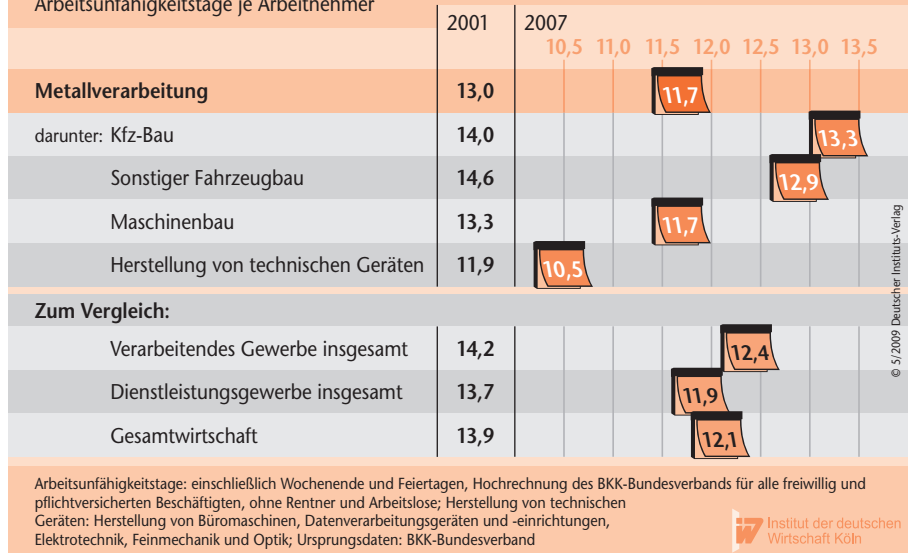
**Im Jahr 2008 fehlten in der M+E-Industrie pro Tag durchschnittlich 4,11 Prozent der pflichtversicherten Beschäftigten – ein Jahr zuvor waren es 4,05 Prozent.**

Damit setzt sich der Trend zu einem Anstieg der Krankmeldungen fort, was sich bereits 2007 abgezeichnet hatte. Für die regelmäßig vorgenommene Sonderauswertung der BKKs werden zwar noch nicht alle Atteste der Versicherten berücksichtigt, dennoch decken sich die Ergebnisse stets gut mit der endgültigen Auszählung.

Um detailliertere Angaben zu den Fehlzeiten machen zu können, greifen die BKK-Statistiker auf sämtliche Krankmeldungen ihrer pflicht- wie freiwillig versicherten Mitglieder zurück; nur

## M+E-Industrie: Fitte Mitarbeiter

Arbeitsunfähigkeitstage je Arbeitnehmer



Rentner und Arbeitslose bleiben außen vor. Weil die auf dieser Basis vorgenommenen Branchenvergleiche und Differenzierungen nach Krankheitsarten aufwendiger sind, hinkt die Veröffentlichung dieser Daten ein Jahr hinterher.

Die Beschäftigten der Metall- und Elektro-Industrie waren 2007 im Schnitt 11,7 Tage krankgemeldet – den bisherigen Rekordtiefstand der Branche markierten die 11,3 Fehltage pro Kopf im Jahr zuvor. Innerhalb des Wirtschaftszweigs gibt es jedoch deutliche Unterschiede (Grafik):

**Während sich die 2,1 Millionen Arbeiter und Angestellten im Maschinenbau und in der Elektrotechnik mit 11,7 bzw. 10,5 Fehltagen 2007 einer relativ robusten Gesundheit erfreuten, waren die 870.000 Beschäftigten der übrigen Metallverarbeiter häufiger krankgeschrieben.**

Wer mit der Herstellung von technischen Geräten betraut ist, konkurriert sogar mit Bankern und Versicherungsangestellten sowie mit den im Großhandel, in der Datenverarbeitung und der Forschung tätigen Arbeitnehmern um die geringste Zahl der Ausfalltage.

Mit den Arbeitnehmern der Automobilindustrie hingegen haben die Ärzte etwas öfter zu tun. Die Beschäftigten fielen dort im Schnitt 13,3 Tage aus, im sonstigen Fahrzeugbau waren es 12,9 Tage. Im Langzeitvergleich sind die Krankenstände allerdings auch in diesen beiden Branchen weiterhin niedrig.

Dass sich der jahrelange Rückgang der Fehlzeiten 2007 nicht weiter fortgesetzt hat und es auch in Zukunft einen leichten Aufwärtstrend geben dürfte, hat seine Ursache im demografischen Wandel und im Fachkräftemangel: Ältere Arbeitnehmer sind in der Industrie wieder gefragt – gesundheitlich jedoch etwas anfälliger als ihre jüngeren Kollegen.

Da orthopädische Leiden aber gerade bei älteren Mitarbeitern einer der Hauptgründe für Krankschreibungen sind, lässt sich die Situation mit betrieblichem Gesundheitsmanagement zumindest unter Kontrolle halten. In besonders betroffenen Branchen wie etwa dem Kfz-Bau verspricht dieser Ansatz Erfolg. Dort geht ein knappes Drittel der Krankheitstage auf das Konto von Hexenschuss, kaputten Knien und Ähnlichem; in der übrigen M+E-Industrie ist es ein gutes Viertel.

Für Adressaufkleber